

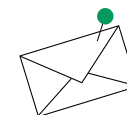
BAUNETZWOCHE #342

Das Querformat für Architekten, 15. November 2013



Donnerstag

So kann es gehen. Eigentlich hatte sich Rem Koolhaas ja vorgenommen, den Wolkenkratzer zu töten, wie er 2003 in martialischer Diktion in seinem Buch *Content* verkündet hatte. Stattdessen bekam er nun für sein CCTV-Gebäude in Peking den angesehenen *Best Tall Building Award*. Koolhaas nahm es sportlich: Dass er hier stehe, meinte er trocken, bedeute wohl auch, dass sich schlicht niemand für seine Bemühungen interessiert habe.



[BAUNETZWOCHE-Newsletter bestellen!](#)

Mit seinen Room Portraits zeigt der Berliner Künstler **Menno Aden** den Gebrauch von Raum aus gleichermaßen ungewohnter wie präziser Perspektive. Das Bild „Lab (2013)“, für das Aden gerade den Deutschen Preis für Wissenschaftsfotografie erhielt, zeigt das Biolabor eines großen Pharmaunternehmens. Die Aufnahme besteht aus zahllosen Einzelbildern, die erst am Computer zusammengesetzt wurden. Damit erinnert die Arbeit selbst an die bildgebenden Verfahren der Wissenschaft, mittels der zwar Unsichtbares sichtbar wird, die zugleich aber auch ihre ganz eigene Wahrheit erschaffen.



OPEN LAB

Die sprichwörtlich offenen Grundrisse eines *Open Labs* sind eher Infrastruktur als Architektur. Aufgeständerte Böden und breite Kabelkanäle ermöglichen es, mit wenigen Handgriffen alles den aktuellen Notwendigkeiten anzupassen. Wissenschaft ist so kein unabhängiger Freiraum mehr, sondern wird zu einer Echokammer der Gegenwart, in der sich die Welt abstrakt, aber unmittelbar abbildet. Quasi in Echtzeit bestimmt die Verteilung der Drittmittel oder die Nachfrage des Marktes die Anordnung der Möbel.



„Lab (2013)“, Details